Einstiegsgeschichte

Paris, Mailand, New York, London. Katharina hatte bereits nach ihrem Modedesign-Studium in Hamburg ehrgeizige Ziele. Lange hatte sie gespart, um nach ihrem Studium zunächst einmal alle großen Modemetropolen der Welt zu bereisen. Dort erhoffte sie sich Ideen für ihre erste eigene Kollektion, die sie als Modedesignerin bekannt machen sollte.
Heute lebt und arbeitet Katharina in London. Nach ihrem dreimonatigen Aufenthalt in New York verliebte sie sich Mitte 2015 in die britische Hauptstadt samt ihrer eigenwilligen, aber doch herzlichen Bewohner, die ihre außergewöhnliche Mode auch heute noch zu schätzen wissen.
Ihre erste Kollektion 2016 war ein großer Erfolg. Die Großstädter liebten ihre Modelinie und waren von den exklusiven Stoffen aus Mailand und Paris fasziniert. Sie bewunderten Katharina für ihren Ehrgeiz und das Talent, wie sie ihre Mode den Kunden präsentierte.
Mittlerweile führt Katharina eine erfolgreiche Boutique in einem edlen Londoner Stadtteil. Sie ist stolz auf sich, auch wenn sie manchmal wehmütig an ihre Heimat Hamburg und ihre Familie, die sie dort zurücklassen musste, denkt. London ist ihre zweite Heimat geworden, in der sie ihr berufliches Glück fand.
Allerdings verfolgt sie bereits seit einiger Zeit mit einem mulmigen Gefühl die Lage in London. Oft stellt sie sich die Frage, ob sie weiterhin in London leben und arbeiten kann oder in ihre Heimat zurückkehren sollte.

VORSCHAU

Warum überlegt Katharina, London zu verlassen und nach Hamburg zurückzukehren, obwohl sie dort gerne lebt und eine erfolgreiche Modedesignerin ist?

Lösung: _____

_____

_____

_____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in <u>einem Satz</u> auf das Arbeitsblatt.

elika Kaufhold: Mysterys Politikunterricht 5–10
er Verlag
netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Öffnung des Marktes führt dazu, dass das Angebot vielfältiger wird. Allerdings nimmt auch der Wettbewerb zu, sodass nationale Unternehmen auch von der internationalen Konkurrenz verdrängt werden können.

Um den europäischen Binnenmarkt zu vereinfachen, wurde eine Währungsunion beschlossen, der sich freiwillig mehrere Staaten angeschlossen haben. Somit wurden die unterschiedlichen Währungen abgeschafft und eine gemeinsame Währung eingeführt.

Am 1. Januar 2002 wurde der Euro als Zahlungsmittel eingeführt. Doch nicht alle EU-Mitgliedstaaten wollten sich der Währungsunion anschließen. Einige Länder erfüllten die Bedingungen nicht, da die Staatsverschuldung zu hoch war.

Großbritannien nahm auch als Mitglied der Europäischen Union nie an der Währungsunion teil, sodass Katharina die Preise in ihrem Onlineshop schon immer auch in britischen Pfund angeben musste.

Nach seiner Einführung erwies sich der Euro als stabil, sodass die strengen Auflagen, die die Staatsverschuldungen regelten, herabgesetzt wurden. Dies hatte zur Folge, dass immer mehr Mitgliedstaaten Schulden machten.

Um die Stabilität in der Eurozone wieder zu sichern, wurde 2012 ein „Europäischer Stabilitätsmechanismus“ gegründet, der Staaten der Eurozone beispielsweise mit zinsgünstigen Krediten hilft, ihr Finanzproblem zu lösen.

Der damalige britische Premierminister, David Cameron, sah sich u. a. aufgrund der Schuldenkrise der EU mit einer stetig wachsenden Opposition der europaskeptischen Partei „UK Independence Party“ konfrontiert.

Um seine Wiederwahl 2015 zu sichern, kündigte David Cameron, der pro-europäisch eingestellt war, 2013 ein Referendum an, das spätestens 2017 über die Mitgliedschaft in der Europäischen Union entscheiden sollte.

Um einen Austritt aus der EU zu verhindern, fanden Reformverhandlungen mit der EU statt, die sich vor allem mit der Einwanderungsquote und der Benachteiligung der EU-Länder ohne den Euro als Währung auseinandersetzten.

Trotz eines vereinbarten Reformpaketes stimmten am 23. Juni 2016 knapp über 50 % der Briten für den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (Brexit). Die Wahlbeteiligung lag dabei bei über 70 %.

VORSCHAU

elika Kaufhold: Mysterys Politikunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion

Erweiterung

Um die Stabilität der gemeinsamen Währung zu garantieren, sind die Länder der Währungsunion verpflichtet, auf die Höhe der Staatsverschuldung, eine geringe Geldentwertung sowie stabile Zinsen zu achten.

Obwohl Griechenland als EU-Mitgliedsland die Konvergenzkriterien (Maastricht-Kriterien) nicht vollständig erfüllte, wurde es bereits 2001 ein fester Bestandteil der Währungsunion.

Die Wirtschaftskraft Griechenlands ist recht gering. Das Land kauft viele Produkte aus dem Ausland und die Steuereinnahmen sind im Vergleich zu anderen EU-Ländern viel geringer. Hinzu kommen ein ineffizienter Verwaltungsapparat und Korruption im Land.

Die Krise des griechischen Staatshaushalts wurde 2010 offenkundig, denn aufgrund der wachsenden Schuldenlast drohte dem Staat die Zahlungsunfähigkeit. Infolgedessen bat Griechenland die Europäische Union um Hilfe.

Um den drohenden Staatsbankrott abzuwenden, übernahm im Februar 2010 die EU-Kommission die Kontrolle über den griechischen Haushalt. Zusätzlich erhielt Griechenland zinsgünstige Kredite.

Im Gegenzug verpflichtete sich die griechische Regierung, die Wirtschaftspolitik zu verbessern, die Staatsausgaben erheblich zu kürzen sowie ständig Rechenschaft über den Staatshaushalt abzulegen.

VORSCHAU

elika Kaufhold: Mysterys Politikunterricht 5–10
er Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion